

# Leben & Wohnen

SAMSTAG/SONNTAG, 1./2. JUNI 2013

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:  
Tricks gegen  
Platzmangel

**Der Panama-Effekt**



Fotos: **Christian Grass**

# Der Panama-Effekt

**Solide Architektur** und eine lebendige Formensprache verwandeln eine anspruchsvolle Bauaufgabe in einen vielfältigen Lebensraum. Autor: **Robert Fabach**

**K**ennen Sie Panama? Ja? Das heißt, Sie kennen den Namen, kennen das Land zwischen Costa Rica und Kolumbien aus Büchern? Und der eine oder andere war auch schon dort. Oder: Sie haben selbst Kinder, oder lieben Kinderbücher und kennen natürlich das Panama aus der Geschichte von Horst Eckert (vulgo Janosch), in der sich Bär und Tiger auf die Reise nach dem glücksverheißenden

Land machen, das sie nach einiger Zeit im eigenen Zuhause wiederfinden. Ein anderes Panama, ein Haus Panama, das sich unmittelbar darauf bezieht, findet sich in Frastanz. Ein Haus mit verschiedensten Einrichtungen an der viel befahrenen Landesstraße zwischen Feldkirch und Bludenz. Dieses Panama war mehr als 20 Jahre zuvor an einem anderen Standort entstanden und hat hier in dem Haus an der Mühlegasse eine neue, größere und geeignetere Form gefunden. Dahinter steht eine gemeinnützi-

ge Gesellschaft für soziale Dienste - „Aquamühle“, die eine Reihe von Institutionen zur Tagesbetreuung von Kindern, aber auch zur Wiedereingliederung von Menschen betreibt, die sozial oder psychisch an den Rand der Gesellschaft geraten sind. „Oh, wie schön ist Panama!“ So zitieren gelegentlich die Betreiber und auch die ansonsten viel prosaischer auftretende VOGEWOSI den Kinderbuchautor. Im Haus selbst ist man zurückhaltend mit Zitaten, hat man doch genug an Kinder-

**An der Einfahrt zum Ortszentrum** zeigt sich das Zusammenspiel der beiden Fassadenmaterialien deutlich. Eine solide Basis, weiß verputzt, für die öffentlichen Einrichtungen kontrastiert mit der Holzfassade für das Wohnen.



**Zur Durchfahrtsstraße gerichtet**, zeigen sich die Nebenräume des Kinderbetreuung und die Gemeinschaftsflächen des unterstützten Wohnens.



**Zum Garten und nach Süden** öffnen sich die großen Glasflächen der Kinderbetreuung. Darüber reihen sich in freier Anordnung die eingeschnittenen Loggien der Wohnungen.





1

Für den Inhalt verantwortlich:

**Vai** Vorarlberger Architektur Institut  
Mehr auf [www.vai.at](http://www.vai.at)

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Haus Panama
<b>Bauherr</b>	VOGEWOSI, Dornbirn
<b>Betreiber</b>	aqua mühle frastanz – soziale dienste gem. GmbH ( <a href="http://www.aqua-soziales.com">www.aqua-soziales.com</a> )
<b>Planung</b>	DI Joachim Schmidle, Frastanz
<b>Statik</b>	DI Paul Frick, Rankweil
<b>Nutzfläche</b>	1243 m <sup>2</sup>
<b>Grundstücksgröße</b>	1250 m <sup>2</sup>
<b>Nutzungen</b>	7 Sozialwohnungen, 7 Bewohnerzimmer (unterstütztes Wohnen), Kindertagesbetreuung und Ganztageskindergarten, Integrationshilfe für Erwachsene mit Verwaltungs- und Beratungsräumen (Tagesstruktur all_tag)
<b>Planungsbeginn</b>	2009
<b>Fertigstellung</b>	2011
<b>Baumeister</b>	Wilhelm + Mayer Bau GmbH, Götzis
<b>Hautechnikplanung</b>	Karlheinz Linher, Frastanz
<b>Heizungs- u. Sanitärinst., Solaranlage</b>	Bechter GesmbH, Bregenz
<b>Elektroinstallationen</b>	Rist & Co GesmbH, Wolfurt
<b>Trockenbau</b>	Ausbau Bohn GmbH, D-Erfurt
<b>Schwarzdecker und Spengler</b>	Rusch GesmbH, Bregenz
<b>Fenster/Balkontüren</b>	Heinrich Manahl GmbH, Bings
<b>Möblierung</b>	Tischlerei Ernst Plattner, Hohenems
<b>Trockenbau</b>	Ausbau Bohn GmbH, D-Erfurt
<b>Parkettböden</b>	Raumart GmbH, Bludenz
<b>Konstruktion:</b>	Hochwärmedämmte Stahlbetonkonstruktion mit Putzfassade und hinterlüfteter Lärchenholzfassade (Wohnteil). Energiestandard: Passivhaus mit Komfortlüftung und Wärmerückgewinnung, Zuheizung durch Fernwärme. Warmwasserbereitung durch Solaranlage.

gerechtem und kinderfreundlichem zu bieten.

Im Erdgeschoß befinden sich die Kindertagesbetreuung „Panama“ und der Tagesraum eines Eingliederungsprogramms für Erwachsene. Darüber ist „unterstütztes Wohnen“ untergebracht mit sieben Zimmern samt Bad und einem Gemeinschaftsraum, der in ein gemeinschaftliches Wohnzimmer und in einen Koch-Essbereich gegliedert ist. Ganz oben sind schließlich vier Dreizimmerwohnungen mit respektablem Aussicht angeordnet.

Architekt Joachim Schmidle hatte ein Ohr und viel Verständnis für die Anliegen der Pädagog(inn)en und Betreuer(innen) und hat sie im Vorfeld der Planung integriert. Mit ihnen wurde das Raumprogramm entwickelt und auch in der Wahl der Wandfarben wurden deren Erfahrungen zu beruhigenden und belebenden Farben berücksichtigt. Die Gliederung des großen Spiel- und Bastelraums durch Möbeleinbauten aus solidem Eichenholz verhalfen zu Raumgrößen, die den langjährigen Erfah-

rungen des ambitionierten Betreuungsteams entsprechen. Man spürt die Früchte dieser Kooperation an der Freude im alltäglichen und reibungslosen Betrieb, der sich von 7.30 bis 18 Uhr erstreckt.

Der Aufbau und die Materialwahl des Bauwerks sprechen eine klare und logische Architektursprache und verweisen auf seine inneren Funktionen. Eine weiß verputzte und zweigeschoßiger Sockel baut eine breite Basis auf und birgt schützend alle öffentlichen und sozial funktionalen Aufgaben in sich: Im Erdgeschoß der Eingang, die Tagesbetreuung und die Kindertagesbetreuung mit deren Küche, Nebenflächen und den integrierten Schlafräumen. Im Obergeschoß sind dort die halböffentlichen Gemeinschaftsflächen und das Stiegenhaus sicher untergebracht. In diese Basis senkt sich ein optisch „weicher“, mit Lärchenholz verkleideter „Wohn-Körper“. Die Wohnungen im zweiten Obergeschoß, die individuellen Zimmer und Rückzugsbereiche des unterstützten Wohnens und

1 Eine Lärchenholzverschalung fasst alle Bereiche zum Garten ruhig zusammen. Die drei verschiedenen Brettbreiten halten die Fassade lebendig und integrieren es in das bauliche Umfeld, das ebenfalls noch viele Holzverkleidete Bauten kennt.

die großzügigen Spielflächen für die Kinder im Erdgeschoß bilden den gemütlich freundlichen Teil des Hauses, der sich mit seiner offenen Holzverschalung zur ruhigen Südseite orientiert. Dieser Holzkörper ragt auch über den Eingang hinaus, verleiht ihm ein breites, überdachtes Vorfeld, das um vier Stufen erhöht einen geschützten Übergang bildet vom Haus zum Verkehr der Straße.

Logisch auch die Ordnung der Bauteile. Der Neubau steht als winkelförmiger und dreigeschoßiger Baukörper an der Straße im Norden und Westen, schützt sich selbst mit schmal gehaltenen Dreischieben-Isolierglasfenstern und schirmt das dahinter liegende Wohngebiet vom Lärm ab. Der unmittelbare Nachbar hat dies mit seinem Wohlwollen bei der Entstehung belohnt und empfindet erfreulicherweise das Zusammenleben auch sonst als Bereicherung. Balkone und große Verglasungen öffnen das Haus nach Süden, wo sich das einmalige Bergpanorama des Montafons aufbaut und dadurch Arbeit und Wohnen mit dem Adel der Aussicht versüßt.



2



3



4



5

JOACHIM SCHMIDLE, ARCHITEKT



6

„Alles, was wir gemacht und geplant haben, haben Planung und Nutzer miteinander gemacht. Vom Raumprogramm über die Festlegung der Abläufe bis zur Gestaltung der Oberflächen.“

2 Der Eingang ist mit wenigen Stufen zu einem geschützten Vorplatz erhöht und der weit überragende Längsbaukörper schützt bei schlechtem Wetter.

3 Schlichte Möbeleinbauten schaffen vielfältige Spielräume und halten die Kinderbetreuung dennoch offen für Veränderungen in der Raumaufteilung.

4 Ein lebendiges Grün ist der farbliche Hintergrund für den Bewegungsraum und den Ruheraum. Dessen beruhigende Wirkung auf die Kinder erleben die Betreuerinnen täglich.

5 Der Aufenthaltsbereich beim unterstützten Wohnen ist zugleich der Zugang zu den Zimmern. Wohnzimmeratmosphäre, jedoch ohne Fernseher, dient den sieben Bewohnern als Übungsfeld für einen gemeinsamen Alltag.

6 Über der Tiefgaragenabfahrt sitzt ein Pavillon, der Lagerräume für Garten- und Spielgeräte bietet und den Außenbereich räumlich zu einem Hof abschließt. Ein angenehmer, gedeckter Sitzplatz schützt vor Sonne und Regen und wird zum kleinen Haus im Garten.